

Frauen gründen Technologieunternehmen - eine Untersuchung im Land Brandenburg

Kirsti Dautzenberg

1 Einleitung

Technologieorientierte, wissensintensive Unternehmensgründungen sind aufgrund ihres Innovationsgehaltes für die internationale Wettbewerbsfähigkeit eines Landes von entscheidender Bedeutung. Technologischer Fortschritt und Innovationen dynamisieren den Wettbewerb, sie fördern den Strukturwandel, das Wachstum und die Beschäftigung einer Volkswirtschaft (Kulicke 1993). Innovationen werden überwiegend von jungen, kleinen und mittelständischen Unternehmen hervorgebracht, die ihren Schwerpunkt auf Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten gesetzt haben (Steinle und Schumann 2003). Ihr Anteil am Gründungsaufkommen in Deutschland lag zwischen 2005 und 2008 bei ca. 8 % aller Gründungen und belief sich im Jahr 2008 auf etwa 15.300 Gründungen. Davon wurden 13.000 Unternehmen im Bereich der technologieintensiven Dienstleistungen und 2.300 in der forschungsintensiven Industrie gegründet (Heger et al. 2009).

In den letzten Jahren müssen im Technologiebereich jedoch sinkende Gründungszahlen konstatiert werden. Darüber hinaus wird der demografische Wandel in Deutschland auf mittlere Sicht zu einem Rückgang der bisher für das Gründungsgeschehen bedeutsamen Alterskohorten führen (Gottschalk und Theuer 2008). Da bereits geringe Erfolge zu einer nennenswerten Aufstockung der Unternehmensgründungen führen können, werden Maßnahmen zur Mobilisierung von Gründern und Gründerinnen weiterhin an Bedeutung gewinnen. Nicht zuletzt aus diesem Grund kann in der jüngeren Vergangenheit ein zunehmendes Forschungsinteresse an den Gründerinnen beobachtet werden. Die Anzahl der Neugründungen durch Frauen in den letzten zwanzig Jahren ist prozentual gesehen stärker angestiegen, als die Zahl der Gründungen durch Männer. Allerdings basiert dieses Wachstum auf einem erheblich geringeren Ausgangsniveau, so dass Unternehmerinnen im allgemeinen Gründungsgeschehen, vor allem aber im High-Tech-Bereich, auch heute noch stark unterrepräsentiert sind. Im Jahr 2007 lag der Anteil der Frauengründungen an den Unternehmensgründungen insgesamt bei 16 %, wohingegen er im Technologiebereich mit nur knapp 8 % deutlich geringer ausfiel (Metzger et al. 2008).

Bisherige Studien zu Unternehmen, die von Frauen gegründet wurden zeigen, dass sich ihre Unternehmen in einer Vielzahl von Eigenschaften und Charakteristiken von denen ihrer männlichen Kollegen unterscheiden. Im Allgemeinen deuten die Ergebnisse darauf hin, dass Frauen bevorzugt in Wirtschaftsbereichen gründen, in denen die Markteintrittsbarrieren vergleichsweise niedrig und die Wettbewerbsintensität vergleichsweise hoch ist (Brush et al. 2006). Frauen gründen kleinere und gleichsam weniger wachstumsstarke Unternehmen (Cooper et al. 1994).

Trotz bestehender Forschung im Bereich geschlechterspezifischer Gründungsforschung lässt sich jedoch konstatieren, dass relativ wenige Erkenntnisse zum Themenbereich Frauengründungen im Technologiebereich in Deutschland vorliegen (Metzger et al. 2008). Insbesondere liegen nur wenige Erkenntnisse hinsichtlich der Organisationsstruktur und der Erfolgsfaktoren dieser Gründungen vor.

Ein durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziertes Projekt zu den „Erfolgsfaktoren von technologieorientierten Gründungen durch Frauen“ untersuchte ausschließlich Frauen Gründungen im Technologiebereich, um Erkenntnisse zu den Gründerpersonen, den Unternehmen, der externen Umwelt und den Erfolg determinierenden Faktoren zu gewinnen. Nachfolgender Beitrag präsentiert die Ergebnisse einer im Land Brandenburg durchgeführten Untersuchung.

2 Unternehmensgründungen von Frauen – Stand der Forschung

2.1 Unternehmensorganisation

Hinsichtlich unternehmensbezogener Merkmale werden in erster Linie wirtschaftliche Kennzahlen wie Unternehmensgröße, Wachstum und Erfolg betrachtet. Eine Reihe von Studien weist darauf hin, dass von Frauen gegründete Unternehmen über weniger Personal verfügen und geringere Umsätze erzielen (vgl. Scott 1986; Brush 1992; Carter et al. 2003; Fischer et al. 1993).

Einer Studie von Lauxen-Ulbrich und Leicht zufolge beschäftigen Unternehmerinnen durchschnittlich weniger Mitarbeiter als Unternehmer (vgl. Lauxen-Ulbrich und Leicht 2004). Somit sind mit 88 % die Frauenunternehmen stärker in der Gruppe unter zehn Beschäftigten vertreten als Männerunternehmen mit 74 % (vgl. Lauxen-Ulbrich und Leicht 2005). Ebenso gründen Frauen häufiger als Männer ein Mikrounternehmen mit bis zu zwei Mitarbeitern. In engem Zusammenhang hiermit kann ebenfalls ein geringeres Unternehmenswachstum gesehen werden (vgl. Fischer et al. 1993; Hisrich und Brush 1986; Hisrich et al. 1996). Einer Studie von Rosa et al. nach erfolgte bei von Männern geführten Unternehmen im Schnitt ein Beschäftigtenwachstum um 20 Angestellte pro Jahr, wo hingegen Frauenunternehmen ein Wachstum von ein bis fünf Angestellten pro Jahr verzeichneten (vgl. Rosa et al. 1996). Im Technologiebereich weicht gemäß Metzger et al. die Anzahl der Mitarbeiter von frauengeführten Unternehmen mit durchschnittlich 2,5 Mitarbeitern im Vergleich zu 3,1 Mitarbeitern bei den Männern auch, jedoch nicht so stark wie die Beschäftigtenzahl im allgemeinen Gründungsgeschehen, ab (vgl. Metzger et al. 2008). Das Beschäftigtenwachstum in diesem Sektor unterscheidet sich gemäß den Autoren hingegen nicht geschlechtsspezifisch.

Zum anderen sind Frauengründungen auch hinsichtlich des erzielten Jahresumsatzes kleiner als Männergründungen (vgl. Chaganti und Parasuraman 1996). Unter den umsatzstärksten Unternehmen mit mehr als 2,6 Millionen Euro Jahresumsatz sind nur noch 3 % aller Frauenunternehmen zu finden, zwei Fünftel derer setzen weniger als 128 Tausend Euro im Jahr um (vgl. Lauxen-Ulbrich und Leicht 2005). So ist der durchschnittlich erwirtschaftete Umsatz von Männern siebenmal so groß wie der Umsatz von Frauenunternehmen. Ebenso weisen sie durchschnittlich ein kleineres Umsatzwachstum auf (vgl. Alsos et al. 2006). Im Technologiebereich zeichnet sich ein ähnliches Bild ab, erwirtschaften sie durchschnittlich im ersten Geschäftsjahr nur etwa die Hälfte des Umsatzes von Männergründungen (vgl. Metzger et al. 2008). Das jahresdurchschnittliche Umsatzwachstum von Frauengründungen lag bei ca. 25 %, das ihrer männlichen Kollegen bei etwa 35 %. Als Grund hierfür werden die kleineren Mitarbeiterzahlen sowie die Tatsache genannt, dass Frauen kaum Großbetriebe führen. Insgesamt ist die Beschäftigungsproduktivität der Mitarbeiter der von Frauen geführten Unternehmen nur rund halb so hoch wie die der Mitarbeiter von Männern geführten Unternehmen (vgl. Lauxen-Ulbrich und Leicht 2005).

Die Erkenntnis, dass Frauenunternehmen kleiner sind, wird u. a. darauf zurückgeführt, dass Frauen zugunsten anderer Ziele zunächst auf Wachstum und Gewinnmaximierung verzichten (vgl. Brush 1992). Unternehmenswachstum stellt für Gründerinnen eine wohlbedachte, bewusste Entscheidung dar, bei der sorgfältig die Kosten und der Nutzen des Wachstums unter Berücksichtigung der jeweiligen Situation am Markt abgewogen und sich je nach Marktnachfrage für oder gegen Wachstum entschieden wird (vgl. Morris et al. 2006). Männer hingegen sind ambitionierter in Richtung Wachstum orientiert und legen den Fokus auf zukünftige Entwicklungs- und Wachstumschancen (vgl. Verheul et al. 2002). Somit unterscheiden sich die Geschlechter ebenfalls in Bezug auf die Art und Weise des bevorzugten Wachstums. Frauen bevorzugen eher ein Wachstum der Produktion, Männer verstehen unter Wachstum eher Fusionen, Übernahmen oder den Aufbau neuer Geschäftseinheiten (vgl. Rosa et al. 1996).

2.2 Branchenwahl

Bezüglich der Branchenwahl von Gründerinnen und Gründern lassen sich ebenfalls genderspezifische Unterschiede feststellen. In der Literatur ist man sich weitestgehend einig, dass die Unternehmen von Frauen eher dienstleistungs- und serviceorientiert oder im Einzelhandel positioniert sind (vgl. Allen et al. 2007; Anna et al. 2000; Birley 1989). Diese dem Ausbildungshintergrund der Unternehmerinnen entsprechenden Wirtschaftsbereiche zeichnen sich vor allem durch niedrige Eintrittsbarrieren, niedrige Wachstumsraten sowie die zuvor beschriebenen Merkmale wie geringe Umsatz- und Beschäftigungszahlen, hohe Konkurrenz und viele lokale und regionale Nischenmärkte aus (vgl. Metzger et al. 2008; Bundesweite Gründerinnenagentur 2007). Im verarbeitenden Gewerbe sowie in der Hochtechnologie sind Frauen weniger anzutreffen und sie stellen somit die traditionell von Männern dominierten Sektoren dar (vgl. Lauxen-Ulbrich und Leicht 2005). In den technischen Berufen zeigt sich das Gender-Gap bereits bei abhängig Beschäftigten. Der Anteil erwerbstätiger Frauen in technischen Berufen liegt bei 16 % (vgl. Lauxen-Ulbrich und Leicht 2004). Unter den Selbstständigen in diesem Bereich ist nur jeder Zehnte eine Frau. Auch bei technologieorientierten Unternehmen zeigt sich gemäß Metzger et al. die Tendenz, dass Gründerinnen vorwiegend in den technologieorientierten Dienstleistungsbereichen gründen (vgl. Metzger et al. 2008).

2.3 Kapitalausstattung

Ein weiteres Merkmal, in dem sich die Gründungen von Frauen und Männern unterscheiden, ist die Kapitalausstattung, mit der die Unternehmen gegründet werden. Die Kapitalbeschaffung steht im Zentrum des Gründungsprozesses, so hatten mit 62,3 % weit über die Hälfte der Gründer Bedarf an finanziellen Mitteln in 2007 (vgl. Kohn und Spengler, 2008).

Untersuchungen zufolge stellt das Aufbringen von Gründungskapital für Frauen im Gründungsprozess die größte Schwierigkeit dar (vgl. Hill et al. 2006; Morris et al. 2006). Zahlreiche Studien belegen, dass Frauen mit wesentlich weniger (Eigen-)Kapital gründen als ihre männlichen Kollegen (vgl. Zimmerman Treichel und Scott 2006; Greene et al. 2001). Analysen der Kapitalstruktur und -herkunft haben ergeben, dass Unternehmerinnen ihr Gründungsvorhaben hauptsächlich durch Ersparnisse, private Darlehen und eigenes Einkommen aus dem Geschäft bzw. dem Umsatz finanzieren (vgl. Metzger et al. 2008). Venture Capital (VC) spielt nur eine geringe Rolle in der Gründungsfinanzierung von Frauen (vgl. Brush et al. 2002). Auf Fremdkapitalseite nutzen sie signifikant seltener

und auch wesentlich kleinere Kredite als Männer (vgl. Constantinidis et al. 2006). Auch bei Technologieunternehmen zeigt sich bei der externen Finanzierung ein Unterschied in den Anteilen der Bankkredite. So werden Kredite von 7,6 % der Gründer, jedoch nur von 4,3 % der Gründerinnen in Anspruch genommen (vgl. Metzger et al. 2008). Im Vergleich zu anderen Wirtschaftssektoren nutzen Frauen zur Finanzierung ihres Technologieunternehmens aber deutlich seltener den Cash Flow als Männer, was auf die schon erwähnten geringeren Umsatzzuwächse zurückzuführen ist.

Die Forschung hinsichtlich der Ursachen der geringen Kapitalisierung von Frauenunternehmen zeigt mehrere Erklärungsansätze auf. So führen Unterbrechungen im Erwerbsleben dazu, dass Frauen während vorangegangener Erwerbstätigkeit weniger Eigenkapital ansparen können (vgl. Bundesweite Gründerinnenagentur 2007; Marlow und Patton 2005). Constantinidis et al. identifizierten als Ursache für die geringe Inanspruchnahme von Bankkrediten Faktoren wie Risikoaversion, mangelndes Vertrauen in Banken, Angst vor Ablehnung sowie den Wunsch nach Unabhängigkeit (vgl. Constantinidis et al. 2006). Fremdkapital wird in diesem Zusammenhang von Gründerinnen mit Kontrollverlust assoziiert (vgl. Hill et al. 2006).

3 Daten und Methode

Die der Untersuchung zugrunde liegende Datenbasis umfasst 107 innovative, forschungsintensive kleine und mittelständische Unternehmen, die zwischen den Jahren 1986 und 2007 gegründet wurden. Alle Unternehmen hatten ihren Sitz im Land Brandenburg. Die Daten wurden in 2007 erhoben. Aus einem Gesamtdatensatz von über 1.000 Unternehmen wurde eine geschichtete Zufallsstichprobe gezogen. Dabei wurde so vorgegangen, dass alle Unternehmen identifiziert wurden, in denen Frauen als 1. Geschäftsführer aufgeführt wurden und deren Gesellschaftsanteil mindestens 50 % betrug. Die Anzahl der so identifizierten Unternehmen betrug 39. In einem weiteren Schritt wurden per Zufallsauswahl weitere 68 von Männern gegründete Unternehmen aus dem Gesamtdatensatz gezogen. Bei den vorliegenden Daten handelt es sich sowohl um Querschnitts- als auch Längsschnittdaten.

Der Datensatz wurde in die zwei Gruppen alleinige Geschäftsführung (12 weiblich, 49 männlich) und teamgeführte Geschäftsführung¹ (1 weiblich, 25 gemischt, 17 männlich) unterteilt und in Bezug auf die Unternehmens-, Kapital-, Innovations- und Branchenstruktur untersucht.

Zur Analyse der Daten wurde auf unterschiedliche Methoden zurückgegriffen. Zunächst wurden die Daten deskriptiv ausgewertet, um einen Überblick in die Zusammensetzung der Unternehmensleitung zu erhalten. Weiter erfolgte ein Gruppenvergleich, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Unternehmen besser herausarbeiten zu können.

4 Untersuchung der Unternehmenscharakteristik

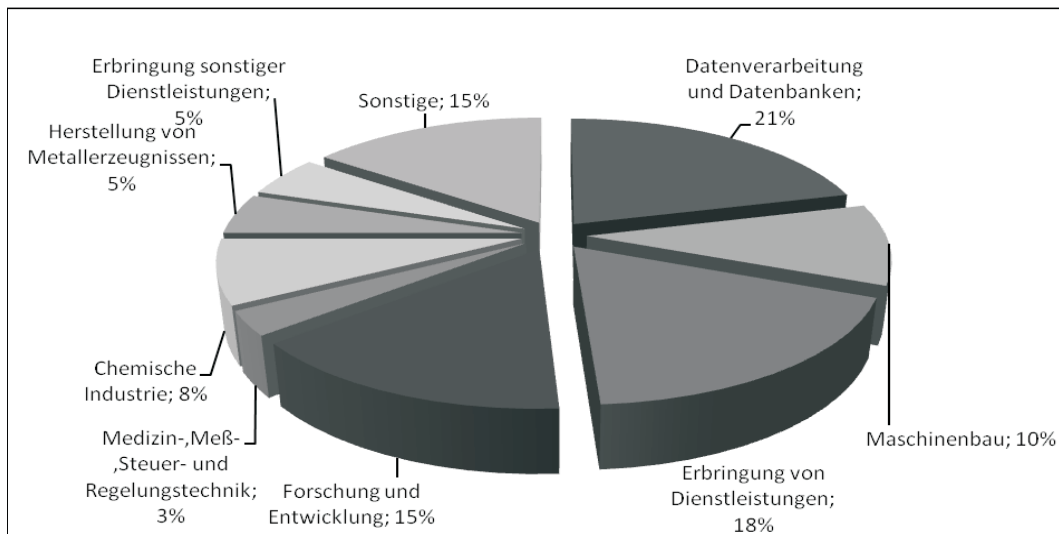
Die Daten umfassen Einzelaussagen zur Unternehmens- und Unternehmerstruktur (Geschäftsführung und Gesellschafter). Hierdurch können Aussagen zu Strukturmerkmalen des Unternehmens, Persönlichkeitsmerkmalen der Unternehmer, Finanzierungsaspekten, der Ausrichtung des Unter-

¹ Unter einer teamgeführten Geschäftsführung wird ein Team von mindestens zwei natürlichen Personen, die gemeinsam das Unternehmen gegründet haben und jede Person einen bedeutenden Anteil am Stammkapital hält sowie aktiv in der Geschäftsführung des Unternehmens tätig ist, verstanden.

nehmens, dem Unternehmensverlauf sowie zu Erfolgsmaßen getroffen werden. Ziel der Untersuchung ist es, genderspezifische Unterschiede hinsichtlich struktureller Unternehmensmerkmale sowie hinsichtlich des Erfolges herauszuarbeiten. Hierzu erfolgt zunächst die detaillierte Darstellung der deskriptiven Datenauswertung.

4.1 Branchenwahl

Die Abbildung 1 stellt diejenigen Branchen dar, in denen die von Frauen geführten Unternehmen gegründet wurden. Die Bereiche Datenverarbeitung und Datenbanken (21 %), Erbringung von Dienstleistungen (18 %) und Forschung und Entwicklung (15 %) waren diejenigen Branchen, in denen die von Frauen gegründeten Unternehmen am stärksten vertreten waren.



Quelle: Eigene Erhebung

Abb. 1: Verteilung der von Frauen geführten Unternehmen auf die Branchen

Die von Männern gegründeten Unternehmen sind am stärksten in den Branchen Datenverarbeitung und Datenbanken (25 %), Erbringung sonstiger Dienstleistungen (26 %) und Maschinenbau (16 %) vertreten. Somit lässt sich in der Branchenwahl ein stärkerer Fokus der von Frauen gegründeten Unternehmen auf die Bereiche Forschung und Entwicklung sowie Erbringung von Dienstleistungen erkennen, wohingegen Männer einen stärkeren Fokus auf die Bereiche Maschinenbau sowie Datenverarbeitung und Datenbanken legen.

4.2 Ausbildungshintergrund

Die Branchenwahl ist eng verknüpft mit der Ausbildung der Unternehmensgründerinnen und -gründer. Hierbei wird deutlich, dass Männer eine überwiegend ingenieurwissenschaftliche Ausbildung (61 %) mitbringen, Frauen hingegen stärker eine wirtschaftswissenschaftliche (31 %) oder naturwissenschaftliche (29 %) Ausbildung vorweisen.

Insbesondere Männer mit einem ingenieurwissenschaftlichen Bildungshintergrund zeigen somit eine stärkere Neigung ein eigenes Unternehmen zu gründen. Wenn man sich diesen Zusammenhang vor Augen hält, lässt sich die geringe Gründungsneigung von Frauen im Technologiebereich schon in der Studienfachwahl erklären. In 2007 waren 60,1 % der Studienabgänger der mathematischen bzw. naturwissenschaftlichen Fachrichtungen und 77,2 % der Ingenieurwissenschaften männlich (vgl. GWK, 2009).

4.3 Ausbildungsniveau

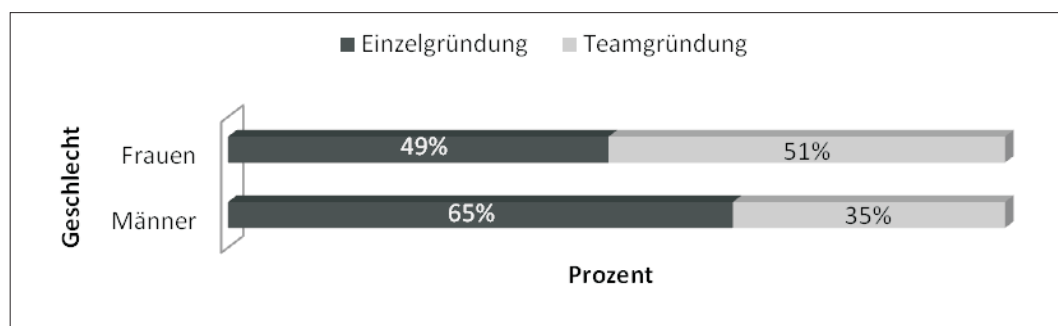
Das Ausbildungsniveau der Gründerinnen und Gründer der untersuchten Technologieunternehmen kann generell als sehr hoch bezeichnet werden und unterscheidet sich bei den männlichen und weiblichen Unternehmern nicht. 88 % der männlichen Geschäftsführer und 93 % der weiblichen Geschäftsführerinnen verfügen über einen Hochschul- bzw. darüber hinausgehenden Abschluss. Zirkum ein Drittel der untersuchten Gründerinnen und Gründer wies einen Abschluss mit Promotion auf.

4.4 Altersstruktur

Hinsichtlich des Alters des 1. Geschäftsführers bei Gründung des Unternehmens stellt sich folgendes Bild dar. 77 % der Geschäftsführer waren zum Zeitpunkt der Gründung unter 50 Jahren und 34 % unter 40 Jahren, wobei 81 % der Geschäftsführerinnen zum Zeitpunkt der Gründung unter 50 Jahren und 60 % unter 40 Jahren waren. Dieses Ergebnis überrascht insofern, dass andere Studien von einem höheren Gründungsalter bei den Frauen berichten. Das Ergebnis muss allerdings auch vor dem Hintergrund der besonderen Situation in der Nachwendezeit der DDR gesehen werden. Weiterhin kann die Form der Gründung, Einzelgründung versus Teamgründung, einen Effekt auf die Altersstruktur der Unternehmerinnen und Unternehmer haben. Wie im nächsten Punkt dargestellt, gründeten 51 % der untersuchten Gründerinnen im Team. Eine genauere Untersuchung der Struktur des Teams ergab darüber hinaus, dass es sich oftmals um Partnergründungen (Ehepartner) handelte.

4.5 Unternehmensorganisation

Die untersuchten Unternehmen wurden ca. jeweils zur Hälfte alleinig durch den Gründer/ die Gründerin bzw. im Team gegründet. Der Anteil der Teamgründungen liegt bei den von Frauen gegründeten Unternehmen mit 51 % über denen der Männergründungen (35 %) (vgl. Abbildung 2). Frauen gründen somit häufiger als ihre männlichen Kollegen im Team. Weiterhin wurden die Teams auf ihre Zusammensetzung hin untersucht. Die als Frauengründungen identifizierten Teamgründungen werden zu 95 % gemeinsam von Frauen und Männern geführt. Hingegen bei denen, als Männergründungen identifizierten Teamgründungen der Großteil alleinig von Männern (62,5 %) geführt wird.



Quelle: Eigene Erhebung

Abb. 2: Anteil der Einzel- und Teamgründungen nach Geschlecht

4.6 Zielmärkte

Hinsichtlich der Zielmärkte der Unternehmen lassen sich in Bezug auf die Führung des Unternehmens keine Unterschiede erkennen. Knapp die Hälfte der untersuchten Unternehmen agiert deutschlandweit, 21 % der Unternehmen am europäischen Markt und zirka ein Drittel der Unternehmen ist international ausgerichtet. Dieser hohe Internationalisierungsgrad ist für Technologieunternehmen typisch, da es sich oftmals um Nischenmärkte handelt, in denen die Unternehmen agieren und somit auf eine frühe Internationalisierung angewiesen sind.

4.7 Unternehmenskennzahlen

Ein Kennzahlenvergleich der Einzelgründungen nach Geschlecht (vgl. Tabelle 1) zeigt, dass die von Frauen gegründeten Unternehmen im Durchschnitt der Jahre 13 Mitarbeiter, die von Männern geführten Unternehmen 19 Mitarbeiter beschäftigen. Auch liegt der durchschnittlich erzielte Umsatz der von Männern gegründeten Unternehmen mit € 1.691.023 etwas über dem der von Frauen gegründeten Unternehmen. Gleiches gilt für den durchschnittlich erzielten Jahresumsatz pro Mitarbeiter.

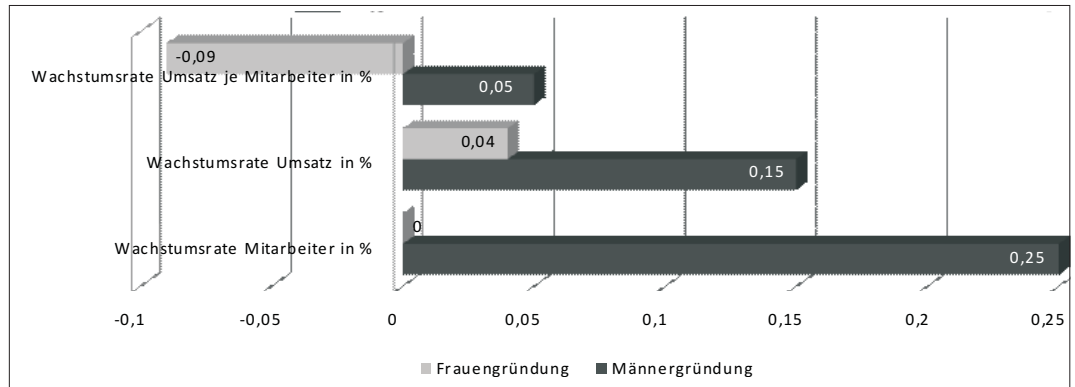
Einzelunternehmen Frauen /Männer ohne Konkurs	Männer			Frauen		
	N	Mittelw.	SD	N	Mittelw.	SD
durchschnittliche Mitarbeiterzahl*	29	19	19	19	13	16
durchschnittlicher jährlicher Umsatz *	27	1.691.023	2.576.002	15	1.307.469	1.894.038
durchschnittlicher Umsatz pro Mitarbeiter*	23	82.612	40.060	13	75.505	55.373

* da nicht für alle Jahre die Daten vollständig vorlagen, wurden die Daten zur Erstellung einer Zeitreihe interpoliert.

Quelle: Eigene Erhebung

Tabelle 1: Kennzahlenvergleich der Einzelgründungen nach Geschlecht

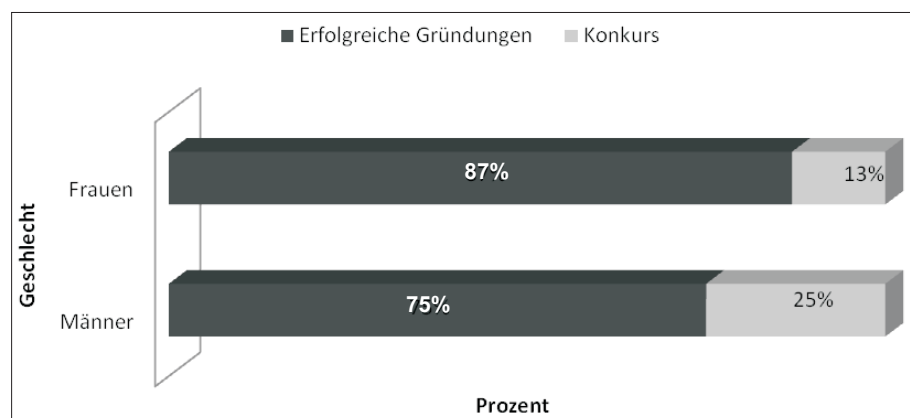
Ein ähnliches Bild ergibt sich, vergleicht man die jährlichen Wachstumsraten hinsichtlich der Mitarbeiter, des Umsatzes und des Umsatz je Mitarbeiter (vgl. Abbildung 3). In den von Frauen geführten Unternehmen konnte über die Zeit kein Mitarbeiterwachstum und nur eine leicht negative Wachstumsrate bezüglich des jährlichen Umsatzes pro Mitarbeiter verzeichnet werden.



Quelle: Eigene Erhebung

Abb. 3: Jährliche Wachstumsraten in Prozent nach Frauen- und Männergründungen

Insgesamt operierten in dem untersuchten Zeitraum 85 (79,4 %) der Unternehmen erfolgreich und 22 (20,6 %) Unternehmen mussten Konkurs anmelden. Dabei lag die Insolvenzquote der von Frauen gegründeten Unternehmen mit 13 % deutlich unter denen der von Männern gegründeten Unternehmen mit 25 % (vgl. Abbildung 4).



Quelle: Eigene Erhebung

Abb. 4: Erfolg der Unternehmen an Hand der Insolvenzen

Die von Frauen geführten Unternehmen sind somit kleiner und wachstumsschwächer, weisen aber eine geringere Insolvenzquote auf. Somit stellt sich die Frage, ob kleinere Unternehmen, einhergehend mit langsamerem Wachstum, weniger Insolvenz gefährdet sind.

5 Fazit

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Frauen häufiger im Dienstleistungsbereich sowie im Bereich Forschung und Entwicklung gründen, hingegen Männer eher im verarbeitenden Gewerbe, wie dem Maschinenbau, gründen. Die Gründe für die Branchenwahl lassen sich bereits in der mitgebrachten Ausbildung erkennen. Dominierender Bildungshintergrund der Männer ist das Ingenieurwesen, während die Frauen aus naturwissenschaftlichen Bereichen wie bspw. der Biologie und Chemie oder den Wirtschaftswissenschaften heraus gründen. Beide Geschlechter verfügen über einen hohen Bildungsabschluss. Hinsichtlich der Altersstruktur der Gründerinnen und Gründer lässt sich kein signifikanter Unterschied feststellen. In der vorliegenden Untersuchung lag das Gründungsalter der Frauen jedoch geringfügig unter dem der Männer. In Bezug auf das Stammkapital bei der Gründung lassen sich keine Unterschiede erkennen. Interessanterweise lässt sich sowohl bei den Einzelgründungen durch Frauen als auch bei den Teamgründungen feststellen, dass diese über weniger Gesellschafter verfügen als ihre männlichen Kollegen. Frauen gründen in Teams und hierbei insbesondere in gemischten Teams. Frauen gründen kleinere Unternehmen und sind umsatzschwächer und die von Frauen gegründeten Unternehmen wachsen langsamer in Bezug auf Mitarbeiter und Umsatz. Hinsichtlich des Erfolges gemessen an erfolgreichen Gründungen liegt der Anteil der erfolgreichen Frauengründungen mit 87 % über denen der erfolgreichen Männergründungen mit 75 %.

Zusammenfassend können anhand der Untersuchung somit nachfolgende Aussagen getroffen werden:

- Gründerinnen gründen bevorzugt in den technologieorientierten Dienstleistungssektoren.
- Gründerinnen sind in einem überwiegenden Maß in den Natur- und Wirtschaftswissenschaften ausgebildet. Gründerinnen verfügen sowohl zeitlich als auch in Bezug auf den Markt, die Führung und den Beruf über geringere Erfahrungen vor ihrer Unternehmensgründung.
- Die von Frauen gegründeten Unternehmen sind Kleinst- und Kleinunternehmen und durch langsames Wachstum gekennzeichnet. Sie sind in Bezug auf die Kosteneffizienz, die Vermögensstruktur, die Finanzkraft und die Rentabilität ebenso erfolgreich, wie die Unternehmen ihrer männlichen Kollegen. Hinsichtlich des Erfolges, gemessen an erfolgreichen Gründungen, liegt der Anteil an erfolgreichen Frauengründungen über denen der erfolgreichen Männergründungen.

Literatur

- Allen, I. Elaine; Langowitz, Nan; Minniti, Maria (2007): *Global Entrepreneurship Monitor. 2006 report on women and entrepreneurship*, Babson College and London Business School.
- Alsos, Gry Agnete; Isaksen, Espen John; Ljunggren, Elisabet (2006): New venture financing and subsequent business growth in men- and women-led businesses. *Entrepreneurship Theory and Practice*, Jg. 30 (5), S. 667-686.

- Anna, Alexandra L.; Chandler, Gaylen N.; Jansen, Erik; Mero, Neal P. (2000): Women business owners in traditional and non-traditional industries. *Journal of Business Venturing*, Jg. 15 (3), S. 279-303.
- Birley, Sue (1989): Female entrepreneurs: Are they really any different? *Journal of Small Business Management*, Jg. 27 (1), S. 32-37.
- Brush, Candida G. (1992): Research on women business owners: Past trends, a new perspective and future directions. *Entrepreneurship Theory and Practice*, 5-30. In: Brush, Candida G., Carter, Nancy M., Gatewood, Elizabeth J., Greene, Patricia G., Hart, Myra M. (2006): *Women and entrepreneurship, contemporary classics*. Elgar Reference Collection, Cheltenham, UK, Northampton, MA, USA, S. 17-42.
- Brush, Candida G.; Carter, Nancy M.; Greene, Patricia G.; Hart, Myra M.; Gatewood, Elizabeth (2002): The role of social capital and gender in linking financial suppliers and entrepreneurial firms: A framework for future research. *Venture Capital*, Jg. 4 (4), S. 305-323.
- Brush, Candida G.; Carter, Nancy M.; Gatewood, Elisabeth J.; Greene, Patricia G.; Hart, Myra M. (2006): *Women and entrepreneurship, contemporary classics*. Elgar Reference Collection, Cheltenham, Northampton, MA, USA.
- Bundesweite Gründerinnenagentur (2007): *Existenzgründungen durch Frauen in Deutschland – Qualitative Bedeutung von Gründungen durch Frauen - Daten und Fakten*. Factsheet, Nr. 8.
- Carter, Nancy M.; Gartner, William B.; Shaver, Kelly G.; Gatewood, Elizabeth J. (2003): The career reasons of nascent entrepreneurs. *Journal of Business Venturing*, Jg. 18 (2), S. 13-39.
- Chaganti, Radha; Parasuraman, Saroj (1996): A study of the impacts of gender on business performance and management patterns in small businesses. *Entrepreneurship Theory and Practice*, Jg. 21 (2), S. 73-75.
- Constantinidis, Christina; Cornet, Annie; Asandei, Simona (2006): Financing of women-owned ventures: The impact of gender and other owner- and firm-related variables. *Venture Capital*, Jg. 8 (2), S. 133-157.
- Cooper, Arnold C.; Gimeno-Gascon, F. Javier; Woo, Carolin Y. (1994): Initial Human and Financial Capital as Predictors of New Venture Performance, in: *Journal of Business Venturing*, Vol. 9, S. 371-395.
- Fischer, Eileen M.; Reuber, A. Rebecca; Dyke, Lorraine S. (1993): A theoretical overview and extension of research on sex, gender, and entrepreneurship. *Journal of Business Venturing*, Jg. 8, S. 151-168. In: Brush, Candida G.; Carter, Nancy M.; Gatewood, Elizabeth J.; Greene, Patricia G.; Hart, Myra M. (2006): *Women and entrepreneurship, contemporary classics*. Elgar Reference Collection, Cheltenham, UK, Northampton, MA, USA, S. 43-60.
- Gottschalk, Sandra; Theuer, Sebastian (2008): Die Auswirkungen des demografischen Wandels auf das Gründungsgeschehen in Deutschland. ZEW Discussion Paper No. 08-032, Mannheim.
- Greene, Patricia G.; Brush, Candida G.; Hart, Myra; Saporito, Patrick (2001): Patterns of venture capital funding: Is gender a factor? *Venture Capital*, Jg. 3 (1), S. 63-83.
- Heger, Diana, Höwer, Daniel, Licht, Georg, Metzger, Georg; Sofka, Wolfgang (2009): *High-Tech-Gründungen in Deutschland – Optimismus trotz Krise*, Mannheim.

- Hill, Frances M.; Leitch, Claire M.; Harrison, Richard T. (2006): Desperately seeking finance? The demand for finance by women-owned and -led businesses. *Venture Capital*, Jg. 8 (2), S. 159-182.
- Hisrich, Robert D.; Brush, Candida G. (1986): *The women entrepreneur: Starting, financing, and managing a successful new business*. Lexington, MA: Lexington Books.
- Hisrich, Robert D.; Brush, Candida G.; Good, Deborah; DeSouza, Gita (1996): Some preliminary findings on performance in entrepreneurial ventures: Does gender matter? *Frontiers of Entrepreneurial Research*. Wellesley, MA: Babson College, S. 100-106.
- Kohn, Karsten; Spengler, Hannes (2008): *KfW-Gründungsmonitor 2008. Gründungen in Deutschland: weniger aber besser - Chancenmotiv rückt in den Vordergrund. Jährliche Analyse von Struktur und Dynamik des Gründungsgeschehens in Deutschland*. KfW-Bankengruppe, Frankfurt am Main.
- Kulicke, Marianne. (1993): Chancen und Risiken junger Technologieunternehmen. Physica-Verlag, Heidelberg.
- Lauxen-Ulbrich, Maria; Leicht, René (2004): Wirtschaftliche und berufliche Orientierung von selbstständigen Frauen. In: Leicht, René und Welter, Friederike (Hrsg. 2004): *Gründerinnen und selbstständige Frauen. Potenziale, Strukturen und Entwicklungen in Deutschland*. Karlsruhe: Loeper Literaturverlag, S. 72-96.
- Lauxen-Ulbrich, Maria; Leicht, René (2005): *Wie Frauen gründen und was sie unternehmen: Nationaler Report Deutschland*. Teilprojekt: Statistiken über Gründerinnen und selbstständige Frauen. Mannheim.
- Marlow, Susan; Patton, Dean (2005): All credit to men? Entrepreneurship, finance, and gender. *Entrepreneurship Theory and Practice*, Jg. 29 (6), S. 717-735.
- Metzger, Georg; Niefert, Michaela; Licht, Georg (2008): *High-Tech-Gründungen in Deutschland: Trends, Strukturen, Potenziale*. Mannheim: ZEW, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH.
- Morris, Michael H.; Miyasaki, Nola N.; Watters, Craig E.; Coombes, Susan M. (2006): The dilemma of growth: Understanding venture size choices of women entrepreneurs. *Journal of Small Business Management*, Jg. 44 (2), S. 221-244.
- Rosa, Peter; Carter, Sara; Hamilton, Daphne (1996): Gender as a determinant of small business performance: Insights from a british study. *Small Business Economics*, Jg. 8 (6), S. 463-478.
- Scott, Carol E. (1986): Why more women are becoming entrepreneurs. *Journal of Small Business Management*, Jg. 24 (4), S. 37-44.
- Steinle, Claus, Schumann, Katja (2003): Gründung von Technologieunternehmen. Merkmale – Erfolg – empirische Ergebnisse. Gabler, Wiesbaden.
- Verheul, Ingrid; Risseuw, Peter; Bartelse, Gaby (2002): Gender differences in strategy and human resource management: The case of the Dutch real estate brokerage. *International Small Business Journal*, Jg. 20 (4), S. 443-476.
- Zimmerman Treichel, Monica; Scott, Jonathan A. (2006): Women-owned business and access to bank credit: Evidence from three surveys since 1987. *Venture Capital*, Jg. 8 (1), S. 51-67.

Kurzbiographie der Autorin

Dr. Kirsti Dautzenberg (Ing.-agr.) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Innovationsmanagement und Entrepreneurship der Universität Potsdam. In der aktuellen Forschung beschäftigt sie sich u.a. mit Themen der Unternehmensgründung von Frauen und der erfolgsgestützenden Variablen bei Gründung und Wachstum von Unternehmen. Im Schwerpunkt liegt ihre Arbeit im Bereich der quantitativen empirischen Forschung.